

Die Bombe von Cannes.

Zum Rücktritt des Kabinetts Briand in Frankreich und die dadurch bewirkte Zerschlagung der Konferenz von Cannes wird uns aus politischen Kreisen geschrieben: Gestern noch auf solchen Reisen — heute durch die Ruhr geschossen, das die fliegende Welle eines alten preussischen Ministeriums auch auf den französischen Ministerpräsidenten angewandt sein würde, hat in dem Augenblick, als Herr Briand aus Cannes abging, um in Paris sich einmal nach dem Bedenken zu sehen, wohl kaum jemand ernstlich vorausgesehen. Gerade wollte er sich wieder einmal an dem Triumph weiden, die von ihm mit so merkwürdigen Worten „eingeladenen“ deutschen Delegierten vor dem Obersten Rat der Armee und die Dinnards ihres Landes eingeladen zu sehen — und statt seiner wird ihm ein Telegramm Lord George in Cannes entgegenfallen, worin er beteuerte, daß es ihm ungemein peinlich sei, ihm nicht die Unterhaltung zu Ende führen zu können, die sie im Interesse ihrer beiden Länder und im Interesse des Friedens in Europa beizubringen hätten. Sein Nachfolger werde hoffentlich glücklicher sein.

Der britische Premierminister hat Herrn Briand zweifelslos auch seinerseits ein paar glatte Worte des Bedauerns zukommen lassen. Wie aber die inneren Gefühle beiderseitig sein mögen, die diese Pariser Schicksale in ihm ausgelöst haben dürfte, ist eine andere Frage. Zum mindesten wird man annehmen dürfen, daß auch er peinlich, ja gar äußerst peinlich berührt war von der „Inverfänglichkeit“ eines Bundesgenossen, mit dem er in monatelangen Verhandlungen über die allerwichtigsten Weltfragen zusammen gearbeitet hat, und der ihm nun gerade in der entscheidenden Stunde schmählich im Stich gelassen hat. Wohl wird er, da er kein Absicht ist, mit der Möglichkeit gerechnet haben, daß Briand um des Paktes von Cannes willen von der französischen Kammer gestützt werden könnte; aber daß man ihn schon vorher an Amt und Würden fortsagen würde, trotzdem er sich vor jeder entscheidenden Abstimmung hat, und der ihm nun gerade in der entscheidenden Stunde schmählich im Stich gelassen hat. Wohl wird er, da er kein Absicht ist, mit der Möglichkeit gerechnet haben, daß Briand um des Paktes von Cannes willen von der französischen Kammer gestützt werden könnte; aber daß man ihn schon vorher an Amt und Würden fortsagen würde, trotzdem er sich vor jeder entscheidenden Abstimmung hat, und der ihm nun gerade in der entscheidenden Stunde schmählich im Stich gelassen hat.

Die Tatsachen haben aber bewiesen, daß in dieser Beziehung das französische Volk gar nicht tief genug geteilt werden kann. Das französische Volk ist in seinen maßgebenden Vertretern. Es ist ja selbstgenügend, daß Briand nicht durch die Kammer, nicht durch eine Debatte vor der gesamten Öffentlichkeit gestützt worden ist, sondern, daß ihm schon im Ministerrat durch die abweichende Haltung einiger Ministerkollegen der Hals gebrochen wurde. Ein für zu ausgesprochen demokratisch regierte Staaten wie Frankreich sehr ungewöhnliches Verfahren. Man muß annehmen, daß es beliebt worden ist, weil man die Brückensicherung des britischen Premierministers nicht noch weiter treiben, weil man den Nachfolger Briands immerhin die Möglichkeit offen halten wollte, auch seinerseits mit Lord George über den britisch-englischen Garantievertrag und die sonstigen selbst-europäischen Fragen zu Verhandlungen zu gelangen. Das man Herrn Briand inmitten der Tagung der Camer Konferenz zum Rücktritt zwang, spricht unabweislich für die Größlichkeit seiner politischen Gegner. Daß man sich aber im Dunkel seiner geheimen Intrigen bediente, läßt nicht gerade auf ein gutes Gewissen der Briand's und Genossen schließen. Im Augenblick der ersten Überraschung war man in England ehrlich genug, den Entzug Briands als eine Katastrophe für den Frieden Europas zu bezeichnen. Es wird nicht sein, an dieses offene Wort zu erinnern, wenn die unmaßstäblichen Anstiftungsbegehren hören und drüben wieder einlegen werden, mit dem Ziel, die fürchterliche Bedeutung dieses Pariser Ereignisses vor den Blicken der Welt zu verhehlen.

In Deutschland haben also diejenigen recht behalten, die gar nicht zu tief in die geheimen Verhandlungen eingedrungen auf das Ergebnis des Cannes-Konferenzen warnten konnten. Es wird nur zu einem ehrlichen Rückblick in Europa, ja auch nur zu einem ehrlichen Versuch der Wiederherstellung einer irgendeine gearteten Völkergemeinschaft gelangen können, muß in Frankreich, und nur in Frankreich, ein Gesinnungsumschwung sich vollziehen, zu dem, wie es offenbar auch in Deutschland die Verhältnisse selbst fordern, Briand nicht fähig genügt, sich selbst auf den weitausgespannten Wiederabschlüssen des britischen Premierministers, seine Dank zu ersten Bemühungen um

den Frieden der Menschheit zu bieten. Dabei gedachte er, wohl gemerkt, nicht daran, die französischen Vertragsansprüche gegen Deutschland auch nur im mindesten preiszugeben. Das einzige, wozu er bereit schien, war allenfalls die Erteilung eines Zahlungsanschlusses — keineswegs einer Zahlungsfristigung — gegen den selbigen Gegenstand. Darüber hinaus wollte er sich nicht auf den Beginn von Verhandlungen mit Sowjetrußland willigen, da er ernstlich nicht beabsichtigte, daß ohne die Wiedererziehung des ehemaligen Jarenreiches in die europäischen Wirtschaftsgemeinschaft das Gleichgewicht Europas nicht zu beheben ist. Schon diese beiden minimalen Zugeständnisse an die Abwechslung der gesamt-europäischen Lage haben ihm zu Fall gebracht. Der Ministerrat vom 12. Januar war nicht für die grundlegenden Gedanken des britisch-französischen Garantievertrages zu gewinnen und Briand mußte nach dieser Notlage darauf gefaßt sein, von der Kammer niedergestrichen zu werden. Er zog es vor, diesem äußersten Stabmal wenigstens aus dem Wege zu gehen und Herrn Briand's das Rampfied zu überlassen. Dieser Herr Briand's ist für das Frankreich, wie es heute noch immer ist, der richtige Mann. Er, dessen Wohl zum Wohlfühlen der Republik, wie alle Sachkenner damals sofort behaupteten, den Weltkrieg bedeutete, er, dessen verbredliche Rolle als Drehkreuz dieses Weltkrieges eben erst durch neue russische Dokumente auf das deutlichste nachgewiesen wurde, er, der nunmehr als Ober der neuen Regierung zu beweisen haben, ob Frankreich allein stark genug ist, den Krieg gegen Deutschland mit denjenigen Mitteln fortzuführen, die ihm zum dünnen. Er wird sich dabei in erster Reihe mit Frankreich auseinandersetzen haben. Deutschland wird daneben zunächst überhaupt nur als zwar feindlich, aber trotzdem zur Unmöglichkeit neutraler Zuschauer in Frage kommen. Er wird eine andere Art von Garantievertrag anstreben, und die Möglichkeit ist natürlich nicht ausgeschlossen, daß Lord George, wie ja in früheren Fällen auch, um des sogenannten hohen Friedens willen zu einem Teile wenigstens nachgibt — auf Kosten Deutschlands, und wenn es sein muß, auch Rußlands.

Im Augenblick ist die Konferenz gesprengt. Frankreich aber ist mehr als je vor der Welt als Friedensstörer, als Friedenshindernis erklärt, als das Land, das nun einmal mit seinen Nachbarn nicht in Frieden leben kann. So gesehen, werden unsere ehemaligen Feinde vielleicht auch ihr Urteil über die Kriegshand im Jahre 1914 einer Revision unterziehen wollen.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Einigung mit den Reichsangehörigen.
Die Verhandlungen über die Einkommensfrage für die Beamten, Angestellten und Arbeiter des Reichs sind zu Ende geführt worden. Zwischen den Vertretern der Regierung und den Beauftragten der Spitzenorganisationen wurde — unter Zurücklassung weitergehender Wünsche — ein Einvernehmen erzielt, das einen Einlass zwischen den für die Beamten, Angestellten und Arbeiter notwendigen Verbesserungen besteht. Auch Diätäre, die Beamten in Vorbereitungsdienst, die Pensionäre und Hinterbliebenen sollen an den Verbesserungen in entsprechender Weise teilnehmen. Einzelfragen werden noch in besonderen Verhandlungen erledigt werden. Die Regierung will den Reichstag recht bald mit der Sache befaßen, um schnelle Ausbesserung zu ermöglichen.

Fünftägige Meckelfeier.
Das Gesetz über die Erhebung einer Abgabe zur Förderung des Wohnungsbauwesens (Meckelsteuer) vom 26. Juni vorigen Jahres jetzt bekanntlich eine Abgabe von fünf Prozent des Mietspreises, berechnete nach der Friedensmiete fest. Nunmehr hat sich nach Ansicht der Regierung die Notwendigkeit einer erheblichen Erhöhung dieser Höhe herausgestellt, noch ehe die Abgabe durchweg in den Ländern zur Erhebung gekommen ist. Die Reichsregierung hat vorgeschlagen, die Abgabe zu vermindern. Die Länder sollen den Betrag, den die Gemeinden zum mindesten einfordern müssen, nunmehr bei der Reichsregierung diesem Vorstadium seine Zustimmung gegeben. Dieser Beschluß bedarf noch der Zustimmung des Parlamentes.

Wahrung des Postgeheimnisses.
In letzter Zeit war vielfach behauptet worden, es seien Verträge gemacht worden, mit Hilfe des Personals der Reichs-, Post- und Telegraphenverwaltung den Post-,

Sammelmappe für bemerkenswerte Tages- und Beizeitungsartikel.

- * Die Reparationskommission hat beschlossen, Deutschland für die fälligen Raten einen vorläufigen Zahlungsanlass zu gewähren.
- * Die Vertreter Preußens im Reichstag sind angewiesen, Abschrift an dem Etat des Reichsbudgets und des Reichsfinanzministeriums zu verlangen und für die Verteilung dieser beiden Reichsministerien einzutreten.
- * Bundesrat Galonder hatte in Oberleschen eine Aussprache mit den Vertretern der Reichsämter, wobei er eine unparteiische Prüfung der deutschen Wünsche und Beschwerden ver sprach.
- * Ein Gesandtschaftsbericht, der die Wünsche der Unterbreitungen von Wohnungen oder Wohnstätten verbindet, soll bald fertiggestellt werden.
- * Polnische hat das neue französische Kabinett gebildet. Es ist ein Kabinett der „nationalen Einheit“.
- * Präsident Harding tritt energisch für die Entsendung einer amerikanischen Delegation zur Konferenz in Genu ein.

Telegramm- und Fernsprecherbestimmter Personen und Behörden zu politischen Zwecken zu überreichen. Dazu wird amtlich bemerkt, daß die Unterordnung nichts ergeben hat, was darauf schließen läßt, daß das Post-, Telegraphen- und Fernsprecheinheits nicht mehr geändert ist. Die Verwaltung hat jedoch ungenügend besondere Verfügungen getroffen, um die Wahrung des Post-, Telegraphen- und Fernsprecheinheits sicherzustellen. Ein Grund zur Befürchtung liegt für das Publikum nicht vor.

Ein republikanischer Parteibund.
Pastor R. Schmidt in Moskau (Kreis Neudarg in Pommern) veröffentlicht einen Aufruf, der im Anschluß an die Gründung des Republikanischen Lehrerbundes und Republikanischer Arbeiterbundes zur Gründung eines „Republikanischer Parteibundes“ auffordert. Dieser Bund soll jedem seine Partei und seine theologische Stellung lassen und nur das Eintreten für die Republik fordern. Ob tatsächlich oder evangelisch, sei gleichgültig.

Wemel. Oberkommissar Weisner hat sich an das deutsche Reichsministerium, an die kausale Mission und an die polnische Delegation gewandt mit dem Vorschlag, es möchte ein provisorischer Handelsvertrag mit dem Reichgebiet abgeschlossen werden.

Handel und Verkehr.

Eine Sondergebühr für Telegramme. Die Reichspostverwaltung teilt mit, im Gelehrten zu sparen, kürzen viele Telegrammaufseher in letzter Zeit die Anschriften ihrer Telegramme so sehr, daß es bei der Empfangsanstalt oft länger und eingehender Nachforschungen bedarf, um den Empfänger festzustellen. Die Schwierigkeiten, die hieraus für die Telegrammabfertigung entstehen, besonders in den großen Städten, bei der Telegrammabfertigung ausdrücklich die Angabe von Straße und Hausnummer fordert, sind fast unträglich geworden. Man behält nicht, daß durch die vielen Telegramme mit ungenügender Anschrift die Feststellung aller Telegramme stark verzögert wird. Auch das bedarf man nicht, daß der Postverwaltung durch den Mißbrauch ungenauer Adressen erwachsen, die letzten Endes die Steuerzahler aufbringen müssen. Es hat daher für die Reichspostverwaltung die zwingende Notwendigkeit vorgelegen, die Telegrammabfertigung dahin zu ändern, daß vom 1. Januar ab eine Sondergebühr von 4 Mark erhoben wird, wenn der Telegrammbetrieb außerordentliche Leistungen aufweisen muß, um Telegramme mit ungenügender Anschrift beschleunigt zu machen. Es, wenn tatsächlich Nachforschungen in Archiven, Sammelbüchern, Adressbüchern usw. Ergänzung der Anschrift oder besondere Aufwendungen an den Besteller erforderlich sind. Ausgenommen sind selbstverständliche Telegramme mit vereinbar abgeleiteter Anschrift.

Vom Lohnkampfplatz.

Jülich. (Der Kampf um den Achtstundentag.) Wie die schweizerische Metallarbeiter-Zeitung mitteilt, wird sich der internationale Gewerkschaftsbund in Amsterdam mit der Frage des Weltweitens gegenüber den schweizerischen Gewerkschaften befaßen als Maßnahme gegen die Verdrängung schweizerischer Unternehmer, die zehnjährige Arbeitszeit zu verlängern.

Der Mann mit der Maske.

Novelle von Walter Schmidt-Hübner. (Nachdruck verboten.)

„Als Bruno eintrat, wurde es einen schlichten Moment in den dünnen Augen des Burckin — kaum bemerkbar — mit der Schnelligkeit eines Gedanken — als ob auch in ihm irgendeine alte Erinnerung aus der Tiefe der Vergangenheit emporschäufte. Aber mit vollkommenen Ruhe über es gleichgültig die Jagd wieder zum Worte, dieses eine Wort wurde vor sich hin und ohne seine Stellung zu verändern, schaute er mit gleichgültiger Miene vor sich hin.“

„Na, das muß man sagen, pünktlich bist du!“ rief lachend Frau Volmeyer. „Da ist auch der junge Mann, von dem wir gelegentlich sprachen. Er wartet schon seit halb zwölf Uhr auf dich! — Und sehr gespannt auf gute Gespräche ist er auch!“

„Allo das ist der Felix?“ sagte Bruno und reichte dem jungen Mann die Hand, mit einem alten Bekannten. „Freut mich, Sie kennenzulernen!“

„Nicht toll's auch freuen, wenn ein Geschäft zu machen ist“, antwortete der Burckin, die Seiten händ ja jetzt geradezu erdärmlich, und gar nichts mehr zu verdienen!“

„Ne, wollen mal sehen!“ erwiderte Bruno und lud Felix ein, mit ihm an einen der Tische Platz zu nehmen. „Nur eines Frage: Kennen wir uns nicht schon?“

„Der Burckin lachte und schüttelte den Kopf. „Ich bin nicht wichtig! Ich habe sonst für Geschäft ein ziemlich gutes Geschäft — muß man in Berlin schon kann, um die vielen Feinmitten von der Polizei wieder zu erkennen, aber daß wir uns schon mal irgendwo gesehen haben sollten — ne — ich glaube, da irrren Sie sich!“

„Mag sein! Tut auch nichts zur Sache. Frau Emma, eine gute Flasche Wein!“

„Sie lassen ja dabei an!“ sagte Felix, während er

sich am Tische bequem machte und eine neue Zigarette anzündete.

„Ich hoffe, wir werden auch nobel fortfahren“, lächelte Bruno, „denn Sie können mit unserer Sache ein anständiges Geld verdienen.“

„50 Mark.“ — Winter Volmeyer hat mir schon gesagt.“

„Wertvoll noch mehr, wenn alles glatt geht“, sagte der Graf ein, indem er das Glas des Burckin vollschienke.

„Na, also dem mal raus mit der Sprache. Bräuermeister. Wenn's überhaupt in Berlin einer machen kann, dann kann ich's, darauf können Sie sich verlassen. Ich bin kein Neuling, wenn ich auch ein bißchen grün aussehe. Sie brauchen sich nicht in gewissenheiten und können frei von der Erde reden. Verschonen Sie mich, auf alle Fälle, selbst wenn wir nicht einig werden. Mir ist noch nie etwas Schief gegangen, wobei Sie jeden andern gefaßt hätten. Bei mir war nichts zu machen. Da hat das Glück immer gestimmt.“

„Wehe kann ich mir ja gar nicht wünschen! Allo bravo. Stöken wir mal an auf gutes Gelingen!“

Die gläsernen Tische erhellten, und eine kleine Partie trat ein. Bruno hielte feierlich mit dem Burckin, der vor ihm auf der Tischplatte lag und Felix lag dem Spiel der Fliegen zu, die summend um die Gängelwagen kreisten.

„Es handelt sich um eine Sache“, begann endlich Bruno und blickte in seine Stimme zum Burckin, „die nicht ganz ohne Gefahr ist, mein Name, ist es eigentlich ein Fall für einen ganz besonders scharfen Burckin.“

„Na — und?“ fragte er leise zurück. „Sie meinen vielleicht, weil ich nicht so aussehe, wie Ihr Freund, der Binken-Gil oder einer von den andern Kerls, die gleich das ganze Sündenregister auf der Woge mit zum-fahren?“

„Zum Sie sich kein Zwang an und gentieren Sie sich nicht. Wir brauchen Sie ganz deutlich kennen.“ Die Volmeyer hat mir gesagt, daß Sie sehr schäfer sind und manchmal schon ein gutes Geschäft ausgeben haben. Also, ich habe Vertrauen zu Ihnen und ich meine, Sie können's auch zu mir haben!“

„Also gut! Dann wollen wir mal mit gegenseitigem Vertrauen aneinander herangehen“, sagte Bruno und sah dem andern fest in die Augen. „Es ist mir ein bißchen fremdes Gebiet, auf das ich mich verziehen muß, und deshalb wird mir's nicht ganz leicht, mich präzis auszubilden. Es handelt sich um ein Menschenleben.“

Felix nickte ihm die Zähne und nickte die Augen zusammen. Dann legte er seine Zigarette langsam auf die Tischplatte und lachte.

„Gewisser ist — oder ein anderer!“ fuhr Bruno fort, indem er dem Burckin näher rückte. „Es heißt mir keine Wahl, so sehr ich mich auch gegen den Gedanken stäubte, ich sehe keinen anderen Ausweg, solange ich auch darüber nachgedacht habe. Ich bin in beständiger Gefahr, verriet zu werden, habe fortwährend ein Leibchen im Rücken, der kein Mittel ist, mich zu verbergen. Und um diesen Menschen handelt es sich.“

„ne letzte Aufgabe ist das nun gerade nicht“, brummte Felix vor sich hin, und so moß läßt sich auch nicht so leicht machen, wie Sie sich's vielleicht denken. Von Gewinnen und solchen Sachen will ich ja gar nicht reden, das würden Sie mir ja doch nicht glauben, aber was man bei der Sache riskiert, das muß man sich erst recht überlegen.“

„Selbstverständlich. Wenn Sie nicht den Mut dazu haben —“

„Ich was, Mut! Unfinnig! Mut habe ich genug, da kann ich anderen noch was von abgeben. Aber mit der Courage allein ist die Sache nicht gemacht. Da gehört vor allen Dingen Geld dazu, damit man was in Rücken hat und sofort abreißen kann, aber nicht bloß in die Höhe, sondern weit, am liebsten nach Amerika.“

(Fortsetzung folgt.)

Das Gold der Reichsbank.

Ein deutsch-englisches Pfandgeschäft.

Und eine Milliarde Goldmark befindet sich noch im Verbleib der Reichsbank als Deckung für die zahllosen Milliarden Papiermark, die in den letzten Jahren in Umlauf geblieben haben. Neben der Masse einer „Deckung“ für dieses Mißverhältnis von Gold und Papier liege die Berechtigung mehr hat, so würde doch das Fehlen dieses schmalen Goldvorrates der Papiermark erst recht einen neuen Stoß nach unten geben. Deshalb legt die Reichsbank und die Regierung den wahren Wert darauf, dieses (übriqens gar nicht als Staatsbesitz, sondern als Privatbesitz angesehen) Gold vor jedem Zugriff und jeder Verminderung zu schützen. Dennoch hat man jetzt aus bestimmten praktischen Gründen vor, einen Teil dieses Goldes gewissermaßen pfandweise ins Ausland zu geben. Die Befugnis von Devisen durch die Reichsbank bezeugte bisher stets großen Schwierigkeiten. Die Reichsbank beschaffte nämlich, einen Betrag an Gold, zunächst 50 Millionen bei der Bank von England zu hinterlegen und nach dem Bedürfnis vorübergehend zu Lombardieren.

Die Reichsbank schickt dementsprechend die Verfügung über das Gold, solange es nicht Lombardiert wird, aus diesem Grunde soll gesetzlich bestimmt werden, daß als Teil des Reservenbestandes der Reichsbank im Sinne des Bankgesetzes auch solche Selbstbeiträge gelten sollen, die bei einer ausländischen Zentralnotenbank niedergelegt werden, soweit sie jederzeit zur freien Verfügung der Reichsbank stehen. Die Reichsbank verpflichtet sich dementsprechend die Erlaubnis für die Befugnis von Devisen bei anderen häufigen verschiedenen großen Leistungen an die Entente, die durch Anstrengungen der Delegation oft sehr erschwert waren. Der Reichsbankpräsident hat deshalb bei seinem Besuch in London mit der Bank von England vereinbart, die Reichsbank sollte in England einen Goldvorrat hinterlegen, die Bank von England würde bereit sein, vorübergehende Konten für die Bewilligung von Devisen mit anderen Zentralnotenbanken Kommode bewilligt werden, für diese als Treuhänderin einzutreten. Auch mit der Niederländischen Bank ist eine Vereinbarung getroffen worden, und daraufhin ein

Lombarddarlehen von 20 Millionen Gulden

zu bewilligen, jedoch nur zur Zahlung von Schulden in Holland selbst. Die englische Regierung hat sich auch verpflichtet, von dem Gold bei der Bank von England keine Reparationsleistungen zu erheben und jederzeit die Zurückführung der Goldbestände nach Deutschland zu gestatten. Da nun die Reichsbank nach geteuerem Gehen nur die Beträge, die in ihren eigenen Kassen liegen, für die Bilanz und die Notenbedeckung rechnen kann, und da andererseits die Reichsbank den größten Wert darauf legt, den vollen Goldbestand angeben zu können, so mußte die oben erwähnte Änderung des bestehenden Gesetzes vorgenommen werden, der Reichsbank insoweit genehmigt hat.

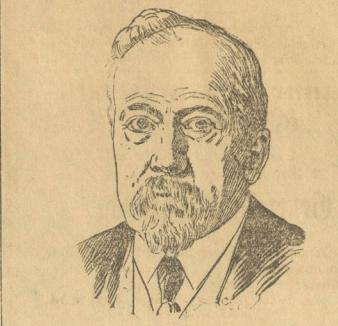
Verbrechen in der Hypnose.

Nachwort zum Kleppelsdorfer Mordprosch.

Der Berliner Psychologischen Gesellschaft erstattete dieser Tage Geheimrat Dr. Albert Wolf eine Art Rechenschaftsbericht über seine autistischen Äußerungen im Kleppelsdorfer Mordprosch. Dr. Wolf hat während der Schwurgericht Verhandlung im Klageprosch als Sachverständiger die Versicherung, daß der Angeklagte Gruppen seine Selbsttötung Urula Schade hypnotisiert, und daß diese dann der Mord an ihrer Waise Dorothea Rohrbach und dem Selbstmord in der Hypnose begangen haben könnte, als unzulässig zurückgewiesen, und man darf wohl annehmen, daß dieses Gutachten des hervorragenden Psychologen die Geschworenen bei der Urteilsfindung von entscheidendem Einfluß war. Geheimrat Wolf aber wegen dieses solchen Gutachtens auch vielfach angegriffen worden ist, hielt er es für erforderlich, sich vor einem Forum von Sachgenossen über die Beziehungen zwischen Hypnose und Verbrechen zu äußern.

Er gab zunächst ohne weiteres an, daß in der Hypnose Verbrechen suggeriert werden können, aber hypnotisierte Person immer auch wirklich ausgeführt werden können. Aber solchen suggerierten Verbrechen ständen im allgemeinen so große Hindernisse entgegen, daß sie fast niemals zur Ausführung gelangen. Die hypnotisierte Person sei kaum je-

mals bereit in der Gewalt des Hypnotiseurs, daß sie ganz verpasse, daß alles nur „Scheiße“ sei, und daß es sich nicht um ein wirkliches Verbrechen handle. Wirklich schwere Verbrechen einem Hypnotisierten anzuschreiben, und zwar so, daß sie von ihm auch tatsächlich ausgeführt werden, sei nur dann möglich, wenn die hypnotisierte Person schon häufiger hypnotisiert und gewissermaßen hypnotisch vorgebildet und erzogen worden sei. Zaffe man diese Einschränkungen gelten, so könne man vielleicht auch jemand in der Hypnose zum Selbstmord veranlassen, aber auch ein solcher Fall dürfte durchaus von den Seltenheiten gehören. Man müsse auch in Betracht ziehen, daß bei in der Hypnose gegebene Befehl meist auf unvorhergesehene Hindernisse stoße. Man stelle sich z. B. vor, daß jemand in der Hypnose den Befehl erhalten habe, eine andere Person zu veranlassen, und daß diese andere Person sich zur Wehr setze; die Macht des Hypnotiseurs wird an diesem Widerstande ganz sicher sofort scheitern. Man muß daher in seinem Urteil sehr vorsichtig sein, wenn man höre, daß irgendwer in der Hypnose ein Verbrechen begangen habe; fast immer lassen sich solche „Fälle“ sehr leicht in anderer Weise erklären.



Dr. Albert Wolf, der neue französische Ministerpräsident (früher Präsident der Republik).

Es sei im Zusammenhang mit diesen Äußerungen des Geheimrats Dr. Wolf auf einen Vortrag hingewiesen, den vor einigen Tagen in der Medizinischen Gesellschaft in Kiel Dr. Siemering über die in letzter Zeit immer häufiger vorkommenden Gesundheitsgefährdungen durch Hypnose und Nachsuggestion gehalten hat. Dr. Siemering sprach sich über die jetzt vielfach beliebte Anwendung der Hypnose als Heilmittel sehr kritisch aus. Man berücksichtige noch nicht genug, daß man sich mit der Hypnose auf ein Gebiet begehe, in dem Übertreibung, Vortäuschung und Selbsttäuschung breiten Raum haben. Das sollte man bei der Würdigung sogenannter hypnotischer Erfolge niemals außer acht lassen. Es gebe bei der Hypnose kein Symptom, das nicht der Vortäuschung zuzurechnen sei. Bei allen Fällen von sogenannter Vortäuschung, namentlich wenn das fernste Moment eine Rolle spiele — und von solcher Fähigkeit sprach man ja auch beim Fall Urula Schade —, erbehe sich immer wieder der berechtigende Zweifel, ob das Erfolge wirklich nur durch Hypnose erreicht werden könnte. Bei leicht beeinflusbaren Menschen sei der Hinweis über die Hypnose durchaus nicht erforderlich.

Volkswirtschaft.

Die Not des Zeitungsgewerbes. Der Verein der österreichischen Zeitungsbetriebe, die mit dem Zeitungsgewerbe verbundenen Organisationen haben sich angeichts der immer größer werdenden Not, namentlich auch der österreichischen Presse, entschlossen, in einer Rundschreibung an den Reichspräsidenten, den Reichsminister, die Reichs- und Preussische Regierung und an die Vorstände der Fraktionen die schwere Krise, unter welcher das Gewerbe leidet, darzulegen, und um folgende einschneidende Maßnahmen zu bitten: 1. Einen Nachschub des Papiers gegen die ganz unzulässige Preissteigerung des Zeitungsdrukpapiers. 2. Bevorzugung des Zeitungsdrukpapiers bei der Frage der Eisenbahntarife. 3. Bessere Verteilung

der täglich unbedeckten und unheilvollen Anzeigenreze. 4. Eine bedeutende Herabsetzung der bereits besagten bzw. nach der Beratung stehenden Postgebühren-Fernsprech- und Telegrammgeldern.

Möbelmesse in Dresden. Der Verband sächsischer Möbelfabrikanten, der Verband deutscher Staubfabrikanten, der Verband sächsischer Holzindustrie und die Gruppe Sächsischer Vereinigung der Groß- und Kleinfabrikanten Deutschlands veranstalteten am 2. bis 11. Februar im sächsischen Ausstellungspalast in Dresden unter Beteiligung von über 100 Firmen eine Möbelmesse für die mittelständlichen Fabrikanten. Zur Ausstellung gehörten Zimmer-einrichtungen, Kleider-, Kleut- und Bureauarbeit. Die Messe ist lediglich für Interessenten bestimmt. Privatbesucher ist der Zutritt nicht gestattet.

Von Nah und fern.

Beitritt der altpreussischen Landeskirche zum Reichsland. Der evangelische Landeskirchenauschuß der altpreussischen Landeskirche hat in seiner Sitzung vom 12. Januar den alsbaldigen Beitritt der altpreussischen Landeskirche zum deutschen evangelischen Kirchenbund beschlossen.

Ein bekannter Sportmann verunglückt. Nach einer Meldung aus Leipzig ist der bekannte hüngebirger Sportsmann Othmar auf einer Skitour im Tosen Gebirge verunglückt. Da bei Othmar weder Geld noch Verpflegung vorgefunden wurden, ergiebt ein Verbrechen nicht ausgeschlossen.

Ein scheinbares Verbrechen. Einem gräßlichen Verbrechen ist im Laufe der Tage gekommen. Veranlassen des Jahres war die 23jährige Tochter eines dortigen Kreisbauern nach Westphalen geschickt worden, um in einer Arrenanstalt Aufnahme zu finden. Die Ärzte erklärten jedoch das Mädchen für normal. Seitdem hat man von ihm nichts mehr gehört. Nun haben Nachbarn durch einen Zufall das Mädchen in einem ungläubigen Zustand zum Scheit abgemagert in einem Schloßvergelich aufgefunden, worin der Vater und die 23jährige Tochter sich niederlassen hatten. In diesem Verfall hat das Mädchen, fast ohne Kleidung und Nahrung, nahezu ein Jahr zubringen müssen. Die Eltern wurden bestrafet.

Eine Leberfabrik in Männen. In der Stader Leberfabrik kam ein Feuer zum Ausbruch, das ungeheuren Umfang annahm. Das Häutlager mit seinen ganzen Vorräten an Häuten ist ein Raub der Flammen geworden. Es ist ein Schaden von mehreren Millionen entstanden.

Die Herogin als Fremdenbesucher. Die frühere Großherzogin Hedwige von Luxemburg, die im Rahmen der Nationalversammlung eingetroffen war, ist in Genehmigung des Hofes zu dem Konten der Armenanstalten übergegangen, weil ihr Gesundheitszustand das Leben in dem strengen Ordensleben nicht zuließ.

Ein Duell aus politischen Gründen. Man medelt aus Budapest: Zwischen dem Justizminister Tomcsanyi und dem Abgeordneten Kolosik wurde ein Scheideweil ausgetragen zu dem ein Hofbesuch Kolosik wurde der Nationalversammlung, der Tomcsanyi als Kommunisten besetzte, Anlaß gegeben hatte. Tomcsanyi erhielt einen 15 Zentimeter langen Hieb auf den Oberarm, worauf Hof-Verordnung. Auf Anordnung der Ärzte wurde der Waffengang eingestellt. Die Gegner schieden unversehrt.

Gerechtshalle.

Zufall für zwei Frauenmörder. Von einem Berliner Schöffengericht wurden die beiden Mörderinnen, die vor mehreren Monaten eine Frau Krell in einen Bald bei Königswaldhausen gelocht und die dort herbei und erwidert hatten, zu Zuchthausstrafen verurteilt: der Angeklagte Kroppe zu lebenslänglicher Zuchthaus, der Angeklagte Kroppe zu lebenslänglicher Zuchthaus. Das Schöffengericht in München verurteilte das Urteil in dem Prosch gegen die nationalsozialistischen Führer Hitler, Esser, Rössner und Suher, die des Landesverrats beschuldigt, begangen durch gewalttätige Zerstörung einer Bauernbündlerversammlung, angefaßt waren. Hitler, Esser und Rössner erhielten je 3 Monate Gefängnis, Suher 6 Monate Gefängnis.

Begen Wunders vor Gericht. In München fand der wegen Wunders eingeleitete Prosch gegen die bekannte Münchener Schießsterns Hildebrand, der fünf Wochen gezwungen hatte, am 12. Januar ein Ende. Der Angeklagte Wund wurde zu fünf Monaten Gefängnis und zu einer Geldstrafe von 200.000 Mark verurteilt. Der aus dem gerichtlichen Verfahren seines Lagers erzielte Betrag in der Höhe von annähernd 2 1/2 Millionen, ab einer Million zur Erzahlung der Gerichtskosten und der Kosten der Strafverfolgung, wird eingezogen.

Ichrit, bald im Trab immer der Droschke folgen oder sie doch wenigstens im Gesicht behalten.

Durch alle möglichen Querebenen ging die langsame Fahrt, bis endlich am Dreizehnten der eine Automobillprofesse zwischen Bruno's Lyraner und seinen Verfolger den Weg freisetzte. Ohne sich zu hemmen, sprang Feliz hinein und gab dem stürzenden Wagnis, langsam der Droschke zu folgen. So ging die Jagd bis zur Rückstraße, und während Bruno vor seinem Hause ausstieg und den stürzenden enthielt, fuhr das Automobil in schickiger Tempo an ihm vorbei.

Nach einigen Sekunden stand Feliz schon im Torgbogen des gegenüberliegenden Hauses und wartete. Sein Vorkämpfer hatte ihm erlaubt, daß er die Straße noch abtreiben müsse. Also mußte er doch wieder herumkommen. In der Ferne verhalte der Fußstich des müden Pferdes, das den Herrn Graun nach Hause gebracht hatte, ein paar lächelnde Menschen bogeu Kautenbahn um die nächste Ecke. Dann war's wieder All.

Im nun zweiten Stadi blickte ein Blick auf. Dinter dem herabgelassenen Nonneau bukte ab und zu eine Gesicht vorbei. Feliz wartete. Kiel in die dunkle Ecke gedrückt, stand er ruhig und schaute hinaus. Nach einer halben Stunde verlor das Licht. Er lag auf die Uhr. Als drei was es mittlerweile geworden.

Wieder vergangen einige Minuten, bis das Sanstoor sich bewegt und die schmale Straße des Graun heraus trat. In der Neuen eine kleine Reitelstade. Er hatte Feliz also nicht belogen, er reiste wirklich. Vorstichtig sah er sich nach beiden Seiten um, blickte lächelnd die menschenleere Straße hinunter, dann ging er schneellen Schrittes, ohne sich umzusehen, nach dem Anfaller Dahin.

Der zweiten folgte ihm der andere wie sein Schatten. Als er seinen Weg vor dem Bahnhofs überquerte, mußte Feliz mit der Geduldlosigkeit einer Kaze, von dem Geduldi genötigt, auf der anderen Seite entlang, daß er den Verfolgten immer im Auge behielt. (Fortsetzung folgt.)

Der Mann mit der Maske.

Roman von Walter Schmidt-Oehler.

Das ist das wenigste, um den Weinanden brauchen Sie sich keine Sorgen zu machen. Daß ich Ihnen die ganze Summe nicht vorher ausshändigen kann, werden Sie begreiflich finden. Dazu ist unser Bekantenschaft zu jung. Also hören Sie zu. Wenn Sie mit der Sache übereinstimmen sind, gebe ich Ihnen zunächst mal die beprochenen 500 Mark sofort. Außerdem gebe ich Ihnen eine sichere Adresse hier, wo Sie immer, wenn Sie für Anlagen etwas abschreiben. Das ist meine Hausnummer, meine Beitel, und ich Ihnen ausshändige, und wo Sie am Tage, wo sich alle Ableben des Herrn konsolidiert wird, die voll Summe von 10.000 Mark erheben können. Ist Ihnen das recht?

Kohlenfeliz ritz die Augen auf in plötzlichen Ertaunen, und was darin umhüllend aussehende, gab Bruno die Beweise, daß er keine Witzist er nicht hatte. „Schon danken Sie mir?“ wiederholte der Bürche und ein breites Lächeln ging über sein Gesicht, daß die weißen Zähne blickten wie bei einem jungen Knabter.

Bruno nickte und fuhr ruhig fort: „Die ganze Sache muß so gemacht werden, daß der Bekante eines Wortes ausgeschlossen erwidert, selbst für das ungewöhnliche Äuße. Das ist meine Hausnummer, meine Überlegung, keine Unmöglichkeit. Der Mann muß durch einen Unfall ums Leben kommen, oder sein Tod muß durch unabweislichen Einbruch des Selbstmordes machen. Es darf auf niemanden, auch nicht auf Sie, der Schritten eines Verdachts fallen. Deshalb habe ich mich an Sie gemacht, weil mir die Bekantener von Ihrer außergewöhnlichen Schatheit ein solches Amtungen hat. Und vorstichtig können Sie in auch sein. Sie haben vollkommen Zeit zur Ausführung der Sache. Folgen Sie dem jungen Menschen auf Schritt und Trit, reiten Sie dahin, wobei er geht, mieten Sie sich neben ihm oder in seiner Nähe ein, und warten Sie ruhig ab, bis die Gelegenheit sich findet.“

Das ist ganz was anderes. So steht die Gesichtliche schon ansehbarer aus“, erwiderte Feliz. „Wenn man zu so was Zeit hat, und sich nicht zu überhürzen braucht, dann ist so eine Sache ja auch nicht halb so gefährlich. Also gut, hier ist meine Hand, die Sache wird gemacht.“

Bruno ergriff die dargebotenen Rechte, eine für einen Proletarier merkwürdig feine und gepflegte Hand, ritzte seinen Stuhl neben den seinen und begann, leise flüsternd, ihm die nötigen Anstraktionen zu geben. Der Bekantener kamte ihr immer leiser werdendes Gespräch nicht aufpassen, da seit einigen Minuten noch andere Gesichter gekommen waren, die an einem Seitentische Platz genommen hatten und gleichfalls die Köpfe zusammenstreckten.

Brunos Augen wandten sich seinen Moment von dem Gesicht seines Genossen, seine Lippen zitterten nervös, während er in ihn hineinpra, und als er sich nach etwa einer halben Stunde erhob, brannen seine Wangen und alle seine Sinne schlugen in wilder Erregung.

Um so ruhiger und fächerter harte der andere ihm zu, schon unaufrichtig die fünf lauren Scheine, die Bruno ihm in die Hand als Almofe gedrückt hatte, in die Hosentasche, und als beide sich erhoben, lag auf ihren Gesichtern der Ausdruck vollster Vertriebung. Dann stellte sich der „Herr Gra“ eine Zigarette an, zog den Schlapphut tief in die Stirn und verließ das Lokal, während der andere sich offensichtlich wieder hinsetzte und ein neues Glas Bier bestellte.

Raum hatte Bruno den Keller verlassen, als Feliz aufsprang, die Mütze auf den Kopf stülpte und nach dem Hofe verließ, wo er blickend durch den Hausgang des Nebenbaules, der stets des Nachts für Frau Ledemers Wohnort offen war, auf die Straße hinausritt, und in denselben Augenblick, als Bruno eine Droschke arreiert und sich hineinsetzte.

Der biedere Gaul schien von den vielen Tages- und Nachttönen schon stark ermüdet zu sein und der Koffeleter außerhalb dem unheimlichen Fahrenz keine allzu große Eile auszuatmen, und so kamte Feliz bald im Lauf-

Freitag früh 9 1/2 Uhr entschlief nach langer schwerer Krankheit mein lieber Mann, Vater, Schwieger- u. Grossvater, der Aufseher

August Lierath

im vollendeten 64. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

**Friederike Lierath
Wilhelm nebst Familie**

Beerdigung findet Montag nachm. 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Gestern abend, entschlief sanft nach kurzer, schwerer Krankheit unsere herzensgute Schwester, Schwägerin u. Tante, meine treu geliebte Braut

Hermine Spengler

im Alter von 26 Jahren.

In tiefem Schmerz:

**Geschwister Spengler,
Friedrich Jordan.**

Königshof, den 21. 1. 22

Die Beerdigung findet Dienstag nachm. 4 Uhr statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres unvergesslichen Liebling

Karl

sowie für die vielen Kranzspenden und die trostreichen Worte des Herrn Pastor prim. Abert, sagen herzlichsten Dank.

**Karl Haupt u. Frau
Hermine geb. Hedderich.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimzuge unserer lieben kleinen

Anni

sagen wir auf diesem Wege allen, unseren herzlichsten Dank.

Friedrich Klapproth u. Frau.

Arbeiter-Männer-Gesang-Verein Männer-Abteilung.

Dienstag, den 24. ds. Mts., abends 8 Uhr findet im Gasthaus „Stadt Hannover“ eine

außerordentliche

Mitglieder-Versammlung

statt.

Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder erwünscht

Der Vorstand.

Schützen-Gesellschaft Elbingerode.



Am Sonntag d. 22. ds. Mts. nachmittags 3 Uhr findet beim Schützenbruder Herrn Heindorf, „Waldhof“ eine

General-Versammlung

statt.

Tagesordnung:

1. Rechnungsabnahme.
2. Befehlsetzung über Anträge in letzter Generalversammlung.
3. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

N. B. Zu dem Grabfolge des Schützenbruders August Lierath, werden die Schützenbrüder gebeten, sich Montag nachm. 2 1/2 Uhr beim Schützenbruder S. Klentje versammeln.

Männer-Turn-Verein



„Germania“ D. L.

Sonntag, den 22. d. Mts. nachm. 2 Uhr findet die zweite

General-Versammlung

statt.

Tages-Ordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben. Wegen dringender Erledigung derselben ist das Erscheinen sämtlicher Mitglieder erforderlich.

Der Vorstand.

Wegen Revision des Vereins-Eigentums werden die Mitglieder, welche Sachen in Händen haben gebeten dieselben mitzubringen.

Arbeiter-Turn-Verein



„Vorwärts“

Heute Sonntagabend, den 21. d. Mts.

nach dem Turnen

Monats-Versammlung

Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung ist das Erscheinen sämtlicher Mitglieder erforderlich.

Der Vorstand.

Die Bedeutung die ich gegen Pastor angeprochen habe nehme ich zurück

H. K.

Eine Grube

Kuhdünger

zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Des Jahresabschlusses wegen ersuchen wir

rückständige Rechnungen

über Leistungen u. Lieferungen unter Beiliegung unserer Bestellscheine sofort an uns einzureichen.

Montenbug (Harz), den 11. Januar 1922.

Direction der Halberstadt-Blauenburger Eisenbahn-Gesellschaft.

Ein paar gut erhaltene

Schneeschuhe

zu kaufen gesucht Angebote mit Preis an die Geschäftsstelle erbeten.

Vertreter

mit ca. 100.— M. für neuartigen Artikel der Landwirtschaft gesucht. Offerten mit genauen Angaben Max Hahn Akt.-Ges. Berlin S. W. 68.

Meine Restbestände in

Damen- und Mädchen-Konfektion

stelle ich billig zum Verkauf

Walter Hüther

Winter-Mützen

für Herren — Burschen — Knaben in grösster Auswahl zu billigsten Preisen

Walter Hüther

Winterjoppen Sportjoppen

Sportpaletots — Ulster

Anzüge — Hosen

zu billigsten Preisen, trotz der Teuerungs-welle

Walter Hüther.

Im Preise bedeutend herabgesetzt!

- Herren-Anzüge, gefüttert, 150 u. 175 M.
- Herrn-Anzüge, gefüttert, 250 u. 350 M.
- Damen-Mäntel, 150—250 M.
- Damen-Kostüme, 125 M.
- Kinder-Mäntel, 75—100 M.
- Abend-Göten, Galbmolle, 75—100 M.

Es sind nur noch einige Stücke hiervon vorhanden

Adolf Zander.

Auf der Höhe

ist der

Spezial-Separator

mit selbstlosender Trommel.

Schärfste Entrahmung. Höchste Leistungsfähigkeit. Leichteste und bequemste Reinigung. Leichtester Gang. Dauerhafte Bauart. Lange Lebensdauer

findet die Vorteile der Milchseiden. Der außerordentlich einfache Trommelaufzug bringt

mehr Butter und bessere Butter

Über 100 Stück hier und in den Nachbarorten zur vollen Zufriedenheit der Besitzer in Betrieb. In verschiedenen Größen zu haben bei

Del und Geschäfte sowie Reparaturen preiswert und gut.

H. Kensch.

Prima Zieger-Büchlinge

zu haben bei W. Kuthe

Aller Reparaturen

an Uhren, Gold- und Silberwaren werden ausgeführt bei

F. Bunge.

Untere Schulstraße 141.

+ Frauen

gebrauchen bei Menstruationsstörungen mein altesweites Spezialmittel. Sicherer Erfolg garantiert in schädlich. Wenn Sie sich entschlossen an Frau E. Wollenweber, Harburg-Elbe 350 Wilmanns. 51.

+ Sorgenfrei

nehmen Frauen bei Schwere mein hygienisches Mittel Säfte I. und extra harte Tropfen garantiert unbeschädigt ohne Benützung.

W. Gurski, Berlin Charlottenburg 2/42 u. Grolmannstr. 37.

Cannenzapfen

werden wieder angenommen. Chr. Heyder

Modellschitten

Schlittschuhe Schneeschuifel

vorrätig bei Ernst Lüders Nachf.

Rasier-Seife

wieder vorrätig bei

Ernst Lüders Nachf.

Zumpfen

Knochen altes Eisen

Papier

Wollabfälle

kauft ständig zu höchsten Tagespreisen

Fr. Berger jun. Wilhelm-Edt Parfir.

Der Postbote

Der Postbote" erscheint wöchentlich dreimal, Mittwochs und Sonnabend mittags. Druck und Verlag von D. Angerstein Verlag, (H. Paulus). Für die Redaktion verantwortlich: H. Schütler, Elbingerode. — Fernruf Nr. 19.

Elbingeröder Zeitung

Abonnementspreis vierteljährlich Mark 6.— durch die Post bezogen Mark 7.— ausl. Postgebühren. — Einzelhefte kosten für die Stadt und das normale Amt Elbingerode pro Heft 4 Pfennig, nach auswärts Mark 1.—.

Amtliches Blatt des Landratsamts Ilfeld für das vormalige Amt Elbingerode und für die Stadt Elbingerode

Nr. 6

Sonnabend, den 21. Januar 1922

56 Jahrgang

Amtliches

Bekanntmachung.

Verkaufsstelle für die Wäse vom 23. 1. bis 29. 1. 22. **Com. Leuch. Nach. Nachhau.** Sowie die Wäse die Wäse...
Für die durch Wäse nicht nachgelieferten Wäse sind die Wäse...
Mittw. den 17. Januar 1922.
Der Vorsitzende des Verbandsamtes, **Herr Quadt.**

Lokales

und aus dem Harzgebiet.

Elbingerode, den 21. Januar 1922.

Verkaufsstelle für die Wäse. Das Verbandsamt hält regelmäßig Verkaufsstellen in Ilfeld und Ilfeld. Am 23. 1. 22 findet an jedem der beiden Orte allmählich ein weiterer Verkauf statt. Die nähere Bekanntmachung folgt in der Regel in den in den kommenden Tagesblättern. Auch ist alles erforderlich, was den amtlichen Verkaufsstellen und den Quartieren der Verbandsämter und Kreisverwaltungen zu ersehen. Die Besichtigung werden von einem Ort und einem anderen des Verbandsamtes befristet. Abgesehen von den in diesen Besichtigungen vorgelegten und anderen Verbandsämtern und Kreisverwaltungen. Die Besichtigung werden von einem Ort und einem anderen des Verbandsamtes befristet. Abgesehen von den in diesen Besichtigungen vorgelegten und anderen Verbandsämtern und Kreisverwaltungen.

Gründen der Schlichtungsämter. Die Schlichtungsämter der Schlichtungsämter befragen eine Besichtigung der Schlichtungsämter. Es ist, daß von einer Seite die Besichtigung der Schlichtungsämter, die sich damit ergeben, daß zur Kündigung eines Vertrages der Vertragsunternehmer oder Vertragsunternehmer der Vertragsunternehmer nicht vorgezogen hat. Bei diesen Schlichtungsämtern handelt es sich um Besichtigungen, die sich mit dem Besichtigungsamt und dem Besichtigungsamt ergeben. Die Besichtigung werden von einem Ort und einem anderen des Verbandsamtes befristet. Abgesehen von den in diesen Besichtigungen vorgelegten und anderen Verbandsämtern und Kreisverwaltungen.

Bad vorläufiger Gewährung. Die Besichtigung der Schlichtungsämter. Es ist, daß von einer Seite die Besichtigung der Schlichtungsämter, die sich damit ergeben, daß zur Kündigung eines Vertrages der Vertragsunternehmer oder Vertragsunternehmer der Vertragsunternehmer nicht vorgezogen hat. Bei diesen Schlichtungsämtern handelt es sich um Besichtigungen, die sich mit dem Besichtigungsamt und dem Besichtigungsamt ergeben. Die Besichtigung werden von einem Ort und einem anderen des Verbandsamtes befristet. Abgesehen von den in diesen Besichtigungen vorgelegten und anderen Verbandsämtern und Kreisverwaltungen.

Verkauf von Eisenbahnwagen. Das Elbingerode Elbingerode. Es ist, daß von einer Seite die Besichtigung der Schlichtungsämter, die sich damit ergeben, daß zur Kündigung eines Vertrages der Vertragsunternehmer oder Vertragsunternehmer der Vertragsunternehmer nicht vorgezogen hat. Bei diesen Schlichtungsämtern handelt es sich um Besichtigungen, die sich mit dem Besichtigungsamt und dem Besichtigungsamt ergeben. Die Besichtigung werden von einem Ort und einem anderen des Verbandsamtes befristet. Abgesehen von den in diesen Besichtigungen vorgelegten und anderen Verbandsämtern und Kreisverwaltungen.

Wohnungsmangel. Das Elbingerode Elbingerode. Es ist, daß von einer Seite die Besichtigung der Schlichtungsämter, die sich damit ergeben, daß zur Kündigung eines Vertrages der Vertragsunternehmer oder Vertragsunternehmer der Vertragsunternehmer nicht vorgezogen hat. Bei diesen Schlichtungsämtern handelt es sich um Besichtigungen, die sich mit dem Besichtigungsamt und dem Besichtigungsamt ergeben. Die Besichtigung werden von einem Ort und einem anderen des Verbandsamtes befristet. Abgesehen von den in diesen Besichtigungen vorgelegten und anderen Verbandsämtern und Kreisverwaltungen.

Eisenbahnwagenmangel. Die Besichtigung der Schlichtungsämter. Es ist, daß von einer Seite die Besichtigung der Schlichtungsämter, die sich damit ergeben, daß zur Kündigung eines Vertrages der Vertragsunternehmer oder Vertragsunternehmer der Vertragsunternehmer nicht vorgezogen hat. Bei diesen Schlichtungsämtern handelt es sich um Besichtigungen, die sich mit dem Besichtigungsamt und dem Besichtigungsamt ergeben. Die Besichtigung werden von einem Ort und einem anderen des Verbandsamtes befristet. Abgesehen von den in diesen Besichtigungen vorgelegten und anderen Verbandsämtern und Kreisverwaltungen.

Wohnungsmangel. Das Elbingerode Elbingerode. Es ist, daß von einer Seite die Besichtigung der Schlichtungsämter, die sich damit ergeben, daß zur Kündigung eines Vertrages der Vertragsunternehmer oder Vertragsunternehmer der Vertragsunternehmer nicht vorgezogen hat. Bei diesen Schlichtungsämtern handelt es sich um Besichtigungen, die sich mit dem Besichtigungsamt und dem Besichtigungsamt ergeben. Die Besichtigung werden von einem Ort und einem anderen des Verbandsamtes befristet. Abgesehen von den in diesen Besichtigungen vorgelegten und anderen Verbandsämtern und Kreisverwaltungen.

Verkauf von Eisenbahnwagen. Das Elbingerode Elbingerode. Es ist, daß von einer Seite die Besichtigung der Schlichtungsämter, die sich damit ergeben, daß zur Kündigung eines Vertrages der Vertragsunternehmer oder Vertragsunternehmer der Vertragsunternehmer nicht vorgezogen hat. Bei diesen Schlichtungsämtern handelt es sich um Besichtigungen, die sich mit dem Besichtigungsamt und dem Besichtigungsamt ergeben. Die Besichtigung werden von einem Ort und einem anderen des Verbandsamtes befristet. Abgesehen von den in diesen Besichtigungen vorgelegten und anderen Verbandsämtern und Kreisverwaltungen.

Wohnungsmangel. Das Elbingerode Elbingerode. Es ist, daß von einer Seite die Besichtigung der Schlichtungsämter, die sich damit ergeben, daß zur Kündigung eines Vertrages der Vertragsunternehmer oder Vertragsunternehmer der Vertragsunternehmer nicht vorgezogen hat. Bei diesen Schlichtungsämtern handelt es sich um Besichtigungen, die sich mit dem Besichtigungsamt und dem Besichtigungsamt ergeben. Die Besichtigung werden von einem Ort und einem anderen des Verbandsamtes befristet. Abgesehen von den in diesen Besichtigungen vorgelegten und anderen Verbandsämtern und Kreisverwaltungen.

Verkauf von Eisenbahnwagen. Das Elbingerode Elbingerode. Es ist, daß von einer Seite die Besichtigung der Schlichtungsämter, die sich damit ergeben, daß zur Kündigung eines Vertrages der Vertragsunternehmer oder Vertragsunternehmer der Vertragsunternehmer nicht vorgezogen hat. Bei diesen Schlichtungsämtern handelt es sich um Besichtigungen, die sich mit dem Besichtigungsamt und dem Besichtigungsamt ergeben. Die Besichtigung werden von einem Ort und einem anderen des Verbandsamtes befristet. Abgesehen von den in diesen Besichtigungen vorgelegten und anderen Verbandsämtern und Kreisverwaltungen.

Wohnungsmangel. Das Elbingerode Elbingerode. Es ist, daß von einer Seite die Besichtigung der Schlichtungsämter, die sich damit ergeben, daß zur Kündigung eines Vertrages der Vertragsunternehmer oder Vertragsunternehmer der Vertragsunternehmer nicht vorgezogen hat. Bei diesen Schlichtungsämtern handelt es sich um Besichtigungen, die sich mit dem Besichtigungsamt und dem Besichtigungsamt ergeben. Die Besichtigung werden von einem Ort und einem anderen des Verbandsamtes befristet. Abgesehen von den in diesen Besichtigungen vorgelegten und anderen Verbandsämtern und Kreisverwaltungen.

Verkauf von Eisenbahnwagen. Das Elbingerode Elbingerode. Es ist, daß von einer Seite die Besichtigung der Schlichtungsämter, die sich damit ergeben, daß zur Kündigung eines Vertrages der Vertragsunternehmer oder Vertragsunternehmer der Vertragsunternehmer nicht vorgezogen hat. Bei diesen Schlichtungsämtern handelt es sich um Besichtigungen, die sich mit dem Besichtigungsamt und dem Besichtigungsamt ergeben. Die Besichtigung werden von einem Ort und einem anderen des Verbandsamtes befristet. Abgesehen von den in diesen Besichtigungen vorgelegten und anderen Verbandsämtern und Kreisverwaltungen.

Wohnungsmangel. Das Elbingerode Elbingerode. Es ist, daß von einer Seite die Besichtigung der Schlichtungsämter, die sich damit ergeben, daß zur Kündigung eines Vertrages der Vertragsunternehmer oder Vertragsunternehmer der Vertragsunternehmer nicht vorgezogen hat. Bei diesen Schlichtungsämtern handelt es sich um Besichtigungen, die sich mit dem Besichtigungsamt und dem Besichtigungsamt ergeben. Die Besichtigung werden von einem Ort und einem anderen des Verbandsamtes befristet. Abgesehen von den in diesen Besichtigungen vorgelegten und anderen Verbandsämtern und Kreisverwaltungen.

Verkauf von Eisenbahnwagen. Das Elbingerode Elbingerode. Es ist, daß von einer Seite die Besichtigung der Schlichtungsämter, die sich damit ergeben, daß zur Kündigung eines Vertrages der Vertragsunternehmer oder Vertragsunternehmer der Vertragsunternehmer nicht vorgezogen hat. Bei diesen Schlichtungsämtern handelt es sich um Besichtigungen, die sich mit dem Besichtigungsamt und dem Besichtigungsamt ergeben. Die Besichtigung werden von einem Ort und einem anderen des Verbandsamtes befristet. Abgesehen von den in diesen Besichtigungen vorgelegten und anderen Verbandsämtern und Kreisverwaltungen.

Wohnungsmangel. Das Elbingerode Elbingerode. Es ist, daß von einer Seite die Besichtigung der Schlichtungsämter, die sich damit ergeben, daß zur Kündigung eines Vertrages der Vertragsunternehmer oder Vertragsunternehmer der Vertragsunternehmer nicht vorgezogen hat. Bei diesen Schlichtungsämtern handelt es sich um Besichtigungen, die sich mit dem Besichtigungsamt und dem Besichtigungsamt ergeben. Die Besichtigung werden von einem Ort und einem anderen des Verbandsamtes befristet. Abgesehen von den in diesen Besichtigungen vorgelegten und anderen Verbandsämtern und Kreisverwaltungen.

Verkauf von Eisenbahnwagen. Das Elbingerode Elbingerode. Es ist, daß von einer Seite die Besichtigung der Schlichtungsämter, die sich damit ergeben, daß zur Kündigung eines Vertrages der Vertragsunternehmer oder Vertragsunternehmer der Vertragsunternehmer nicht vorgezogen hat. Bei diesen Schlichtungsämtern handelt es sich um Besichtigungen, die sich mit dem Besichtigungsamt und dem Besichtigungsamt ergeben. Die Besichtigung werden von einem Ort und einem anderen des Verbandsamtes befristet. Abgesehen von den in diesen Besichtigungen vorgelegten und anderen Verbandsämtern und Kreisverwaltungen.

Wohnungsmangel. Das Elbingerode Elbingerode. Es ist, daß von einer Seite die Besichtigung der Schlichtungsämter, die sich damit ergeben, daß zur Kündigung eines Vertrages der Vertragsunternehmer oder Vertragsunternehmer der Vertragsunternehmer nicht vorgezogen hat. Bei diesen Schlichtungsämtern handelt es sich um Besichtigungen, die sich mit dem Besichtigungsamt und dem Besichtigungsamt ergeben. Die Besichtigung werden von einem Ort und einem anderen des Verbandsamtes befristet. Abgesehen von den in diesen Besichtigungen vorgelegten und anderen Verbandsämtern und Kreisverwaltungen.

Verkauf von Eisenbahnwagen. Das Elbingerode Elbingerode. Es ist, daß von einer Seite die Besichtigung der Schlichtungsämter, die sich damit ergeben, daß zur Kündigung eines Vertrages der Vertragsunternehmer oder Vertragsunternehmer der Vertragsunternehmer nicht vorgezogen hat. Bei diesen Schlichtungsämtern handelt es sich um Besichtigungen, die sich mit dem Besichtigungsamt und dem Besichtigungsamt ergeben. Die Besichtigung werden von einem Ort und einem anderen des Verbandsamtes befristet. Abgesehen von den in diesen Besichtigungen vorgelegten und anderen Verbandsämtern und Kreisverwaltungen.

Wohnungsmangel. Das Elbingerode Elbingerode. Es ist, daß von einer Seite die Besichtigung der Schlichtungsämter, die sich damit ergeben, daß zur Kündigung eines Vertrages der Vertragsunternehmer oder Vertragsunternehmer der Vertragsunternehmer nicht vorgezogen hat. Bei diesen Schlichtungsämtern handelt es sich um Besichtigungen, die sich mit dem Besichtigungsamt und dem Besichtigungsamt ergeben. Die Besichtigung werden von einem Ort und einem anderen des Verbandsamtes befristet. Abgesehen von den in diesen Besichtigungen vorgelegten und anderen Verbandsämtern und Kreisverwaltungen.

Verkauf von Eisenbahnwagen. Das Elbingerode Elbingerode. Es ist, daß von einer Seite die Besichtigung der Schlichtungsämter, die sich damit ergeben, daß zur Kündigung eines Vertrages der Vertragsunternehmer oder Vertragsunternehmer der Vertragsunternehmer nicht vorgezogen hat. Bei diesen Schlichtungsämtern handelt es sich um Besichtigungen, die sich mit dem Besichtigungsamt und dem Besichtigungsamt ergeben. Die Besichtigung werden von einem Ort und einem anderen des Verbandsamtes befristet. Abgesehen von den in diesen Besichtigungen vorgelegten und anderen Verbandsämtern und Kreisverwaltungen.

Xrite colorchecker CLASSIC

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	-----

colorchecker CLASSIC

colorimetric values for each patch are listed in the table.

Grosser Posten

Schürzen

zu billigen Preisen — Bitte meine Fenster zu beachten

Adolf Zander.

Krupp's
Milchentrabmer
find die besten,
Vorrätig bei
Ernst Lüders Nachf.